

**Berufliche Schulen
des Landes Hessen**

**Lehrplan
Fremdsprachenunterricht
in der
Berufsschule**

Lehrplangruppe

Hans-Jürgen Bauer, Dr. Reiner Baumann, Prof. Dr. Gerd Egloff, Ulrich Engelbertz, Rose-Marie Hartwig, Petra Ritter, Udo Stein, Barbara Toepfer

Inhaltsübersicht

1	Grundsätzliche Überlegungen zum Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule	3
1.1	Notwendigkeit des Fremdsprachenunterrichts	3
1.2	Berufsorientierung des Fremdsprachenunterrichts	4
2	Didaktische Konzeption des Fremdsprachenunterrichts	6
2.1	Zielsetzung	6
2.2	Welche Fremdsprache(n) soll(en) vermittelt werden?	8
2.3	Unterrichtliche Empfehlungen	9
2.3.1	Sozialformen des Unterrichts und geeignete Aufgabenstellungen	10
2.3.2	Medieneinsatz	10
2.3.3	Bilingualer Unterricht	11
2.3.4	Selbstständiges Lernen	11
3	Strukturierung des Lehrplans	12
3.1	Berufs-/berufsfeldübergreifende Inhalte	14
3.1.1	Über sich selbst und andere reden	14
3.1.2	Über die Arbeitssituation reden	15
3.1.3	Reisevorbereitungen treffen	16
3.1.4	Sich um eine Stelle bewerben	16
3.1.5	Firmengäste empfangen und eine Betriebsbesichtigung durchführen	17
3.1.6	Telefonieren	17
3.1.7	Ein kontroverses Gespräch führen	18
3.1.8	Einen Konflikt lösen	18
3.2	Lehrplan für technisch-naturwissenschaftliche Berufe	19
3.2.1	Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe	21
3.2.2	Wesentlichen Informationen aus Prospekten, Datenblättern und Katalogen entnehmen	21
3.2.3	Betriebsanleitungen verstehen	22
3.2.4	Sicherheitsvorschriften erfragen und beschreiben	23
3.2.5	Beschreibungen von Arbeitsvorgängen verstehen und geben	23
3.2.6	Abeitsanweisungen verstehen und geben	24
3.2.7	Technischen Beschreibungen folgen bzw. diese vollziehen	24
3.2.8	Fehlermöglichkeiten beschreiben und Lösungsmöglichkeiten anbieten	25
3.2.9	Allgemeine berufsfeldspezifische Redemittel verwenden	25
3.3	Lehrplan für kaufmännisch-verwaltende Berufe	26
3.3.1	Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe	28
3.3.2	Einkauf	28
3.3.3	Verkauf	29
3.3.4	Abwicklung	30
3.3.5	Kunden akquirieren, Mittel beschaffen	31
3.3.6	Dienstleistungsangebote	32
3.3.7	Bearbeitung von Kundenreklamationen	32

3.4	Lehrplan für gastgewerbliche Berufe	33
3.4.1	Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe	35
3.4.2	Das Produkt anbieten	35
3.4.3	Eine Bestellung/Reservierung annehmen, weiterleiten oder ablehnen	36
3.4.4	Den Gast bedienen	36
3.4.5	Den Gast betreuen (begrüßen, beraten, empfehlen, ermuntern, unterhalten, erfreuen, verabschieden usw.)	37
3.4.6	Reklamationen behandeln und Probleme lösen	37
3.4.7	Orte und Wege benennen und beschreiben	38
3.4.8	Transportmittel und -zeiten benennen und beschreiben	38
3.4.9	Allgemein gültige Abläufe und Vorfälle beschreiben	39
3.4.10	Sicherheitsbestimmungen verstehen und vermitteln	39
4	Organisatorische Hinweise	40
4.1	Unterrichtsorganisation	40
4.1.1	Einstufig oder mehrstufig?	40
4.1.2	Heterogene Lerngruppen	40
4.1.3	Lernzeiten und Lerngruppen	41
4.2	Leistungsbewertung	41
4.3	Alternative Lernorte	42
4.4	Qualifikation der Lehrkräfte	43

1 Grundsätzliche Überlegungen zum Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule

1.1 Notwendigkeit des Fremdsprachenunterrichts

Die Notwendigkeit von Fremdsprachenunterricht ergibt sich nicht zuletzt aus grundlegenden Veränderungsprozessen in Gesellschaft und Arbeitswelt. Neue Anforderungsprofile sind entstanden durch

- die zunehmende Internationalisierung der Wirtschaftsbeziehungen und Unternehmensstrukturen, die verstärkt alle Berufe und betrieblichen Funktionen erfasst. Die hieraus resultierende Nachfrage in den Betrieben nach berufsbezogenen und praxisrelevanten Kenntnissen und Fertigkeiten in mindestens einer Fremdsprache ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen.
- die Internationalisierung des Arbeitsmarktes und die wachsende Bedeutung beruflicher Mobilität, um die persönlichen Chancen auf einen Arbeitsplatz, auf Sicherung der Lebensgrundlage und auf berufliche Karriere zu erhöhen. Die Kombination von beruflichen Fachkenntnissen mit (mindestens) einer Fremdsprache stellt in einer im Strukturwandel begriffenen Gesellschaft und Arbeitswelt die berufliche Erstausbildung auf eine solidere Grundlage und ist Fundament für berufliche Fort- und Weiterbildung in vielen Bereichen.
- die Weiterentwicklung der politischen Einheit Europas, die bildungspolitisch dadurch mitgestaltet und mitverantwortet werden muss, dass die Jugendlichen befähigt werden, „ihre Aufgaben als Bürgerinnen und Bürger in der Europäischen Gemeinschaft“, wahrzunehmen (§ 2 Abs. 4 HSchG).
- die sozioökonomischen Entwicklungen hin zu einer internationalen und multikulturellen Gesellschaft. „Fremde“, begegnen uns in allen Berufen als Kunden, Kollegen oder Vorgesetzte. Rohstoff- und Absatzmärkte sind zunehmend international miteinander verflochten, Produktionsprozesse und -standorte stehen in Anbetracht internationaler Arbeitsteilung und der Notwendigkeit, Produktionskosten zu minimieren und Arbeitsabläufe zu optimieren, in internationalem Kontext und sind Bestandteil internationaler Konkurrenz. Hier kommt dem Leben und Wirtschaften in der Europäischen Union besondere Bedeutung zu (§ 2 Abs. 4 HSchG). Weltweite sozioökonomische Entwicklungen - wie die zunehmende Verelendung von Teilen der sogenannten Dritten Welt, die Verschuldungskrise, sinkende Rohstoffpreise und weltweite Migrationsbewegungen - erfordern, dass die Bürgerinnen und Bürger sich dieser bewusst werden und eine angemessene Handlungskompetenz entwickeln.

Ein Industriestaat wie die Bundesrepublik Deutschland - mit europäischen und außereuropäischen Beschaffungsmärkten für Rohstoffe und Arbeitskräfte, mit einem hohen Anteil an ausländischen Arbeitnehmern, Mitbürgern und Geschäftspartnern und mit der politischen Intention einer noch stärkeren Integration in die Gemeinschaft der europäischen Staaten - kann es sich nicht mehr leisten, Nachwuchskräfte ohne fremdsprachliche Kompetenzen auszubilden. Hier kommt der Berufsschule als Vermittlerin von Fremdsprachen im dualen Ausbildungssystem eine entsprechende Rolle zu.

1.2 Berufsorientierung des Fremdsprachenunterrichts

Zunehmend werden in die KMK-Rahmenlehrpläne als Teil des berufsbezogenen Unterrichts auch Fremdsprachenkenntnisse aufgenommen. Dieser Fremdsprachenunterricht ist damit im Rahmen des für den berufsbezogenen Unterricht vorgesehenen Stundenkontingents zu verteilen.

In Hessen wird in der Verordnung über die Berufsschule vom 22. April 1993 darüber hinaus die Notwendigkeit von Sprachunterricht und dabei auch von Fremdsprachenunterricht für alle Berufsschülerinnen und Berufsschüler bekräftigt und eingelöst (vgl. § 2 Abs. 2 der Verordnung über die Berufsschule):

- Die Rahmenstundentafel sieht im Pflichtbereich für eine dreijährige Ausbildung 120 Stunden für die Fächer Deutsch/Fremdsprachen vor.
- Für das Fach Deutsch sind mindestens 40 Stunden festgelegt, d.h. maximal 80 Stunden bleiben für den Unterricht in Fremdsprachen.

Entscheidungen zum Fremdsprachenunterricht sind somit nicht unabhängig von den Entscheidungen zum Deutschunterricht zu fällen.

Ein Stundenkontingent von maximal 80 Stunden lässt wenig Spielraum für einen bedarfs- und teilnehmerorientierten Fremdsprachenunterricht. Es ist daher sinnvoll, in der knappen zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit Lernprozesse an solchen Handlungszusammenhängen zu orientieren, deren fremdsprachliche Bewältigung eine Erweiterung ihrer beruflichen Kompetenz darstellt und bei denen die Lernenden auf fremdsprachliche Grundkenntnisse zurückgreifen können.

Es kann jedoch auch sinnvoll sein, eine neue Sprache zu vermitteln. Entscheidend sind hier die schulischen Gegebenheiten (siehe Punkt 2.2).

Ein weiterer Begründungszusammenhang für den berufsorientierten Fremdsprachenunterricht ist in der heterogenen Motivationslage der Berufsschülerinnen und Berufsschüler zu sehen. Hierbei gelten vor allem die folgenden Überlegungen.

Ein beruflich orientierter Fremdsprachenunterricht entspricht den Bedürfnissen derjenigen Schülerinnen und Schüler, für die die erweiterte fremdsprachliche Kompetenz in einem direkten Zusammenhang mit ihrem Ausbildungsberuf steht. Sie erfahren den Wert ihres Lernens nahezu täglich, erleben sich als kompetente Partner ihrer Kollegen und erschließen sich Arbeitszusammenhänge, die ihnen ohne diese fremdsprachliche Kompetenz nicht zugänglich wären. Diese Erfahrungen motivieren nicht nur, sondern stärken auch das Selbstbewusstsein und fördern die Entwicklung der Persönlichkeit.

Ein direkter, nahezu täglich erfahrbarer Zusammenhang zwischen Ausbildungsrealität und fremdsprachlicher Kompetenz ist allerdings nicht bei allen Auszubildenden zu erwarten. Für einige Auszubildende stellt berufsrelevante Fremdsprachenkompetenz eine eher zukunfts- als gegenwartsorientierte Zielsetzung dar. Aufgrund der subjektiven Zuwendung zu ihrem Beruf kann der berufsorientierte Fremdsprachenunterricht aber einen zusätzlichen Motivationsfaktor darstellen.

Darüber hinaus gibt es Auszubildende, deren Identifikation mit ihrem Beruf gering ist. Daraus könnte gegebenenfalls sogar ein gewisses Maß an Ablehnung gegenüber berufsbezogenem Fremdsprachenunterricht erwachsen. Für diese Auszubildenden gilt besonders, dass der Unterricht der Förderung ihrer Persönlichkeitsentwicklung verpflichtet ist, wie in den folgenden Punkten näher beschrieben wird:

- Die Methodik des berufsorientierten Fremdsprachenunterrichts unterscheidet sich durch die andere Schwerpunktsetzung von der des allgemein sprachlichen Fremdsprachenunterrichts. Übungssequenzen wie Rollenspiel, Partnerarbeit, Gruppenunterricht und Projektarbeit erhalten durch die Verankerung in realen beruflichen Zusammenhängen einen authentischen Charakter, der im herkömmlichen Fremdsprachenunterricht schwieriger herstellbar ist.
- Durch die Einbindung der beruflichen Kenntnisse der Auszubildenden in den fremdsprachlichen Unterricht wird deren eigene Rolle gegenüber den Unterrichtenden gestärkt. Dies wird besonders deutlich, wenn man die berufsorientierten Inhalte mit den Inhalten des allgemeinsprachlichen Fremdsprachenunterrichts der Sekundarstufe II vergleicht. Beruflich orientierter Fremdsprachenunterricht erkennt die fachlichen (inhaltlichen) Kompetenzen der Lernenden als integralen Bestandteil des Lernprozesses an, wohingegen literarisch und landeskundlich orientierter Fremdsprachenunterricht sich weniger an den Erfahrungen und Kenntnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert.
- Berufsschülerinnen und Berufsschüler mit einem Mittleren Abschluss oder mit einer Hochschulzugangsberechtigung und deshalb mit besseren allgemeinen Fremdsprachenkenntnissen sind durch die Berufsbezogenheit des Fremdsprachenunterrichts in einer weniger dominanten Situation gegenüber Auszubildenden ohne diese Abschlüsse. Stunden im Unterricht - wie bisher in der Sekundarstufe II - hauptsächlich literarische und landeskundliche Themen im Vordergrund, führte dies zu einer Verstärkung der Unterschiede zwischen den unterschiedlichen Schülergruppen. Durch die für alle neuen sprachlichen und inhaltlichen Schwerpunkte wird eine Kooperation fördernde Arbeitsgrundlage geschaffen.

2 Didaktische Konzeption des Fremdsprachenunterrichts

2.1 Zielsetzung

Die Zielsetzung des berufsorientierten Fremdsprachenunterrichts in der Berufsschule lässt sich im Blick auf den Bildungsauftrag der Berufsschule wie folgt näher bestimmen:

- Die Auszubildenden sollen befähigt werden, sich in Situationen des privaten und beruflichen Alltags außer in ihrer Muttersprache in mindestens einer Fremdsprache verständigen zu können. (Beitrag zur Persönlichkeitsentwicklung)
- Sie sollen in die Lage versetzt werden, gegenwärtige oder/und künftige berufliche Aufgaben sprachlich zu bewältigen. (Beitrag zur beruflichen Qualifikation)
- Sie sollen angesichts der wachsenden weltweiten wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Verflechtungen in ihrer sozialen Verantwortung und in ihrer interkulturellen Kompetenz gefördert werden. (Beitrag zu gesellschaftlich-politischer Verantwortung).

Die Einbindung des Fremdsprachenunterrichts in die schulische Berufsausbildung ermöglicht es, seinen fachspezifischen Beitrag bewusst und profiliert in die gemeinsame Bildungsarbeit einzubringen. Sie bestärkt die für den Bildungsprozess wichtige Auffassung, dass Beruf und berufliche Tätigkeit als kulturelle und kulturschaffende Größen zu begreifen und zu gestalten sind. In ihm wird deshalb auch für die unterschiedlichen kulturellen Kontexte von Beruf und Arbeitswelt einer internationalen und multikulturellen Gesellschaft sensibilisiert.

Gegenstand des Fremdsprachenunterrichts sind zentrale Handlungssituationen und Aufgaben der beruflichen Lebenswelt, für deren verantwortliche Mitgestaltung fremdsprachliche Kompetenz hilfreich oder gar erforderlich ist. Diese Gegenstände beruflicher Kommunikation sind häufig nicht eng berufsspezifisch, sondern immer auch kulturell - und heute verstärkt multikulturell - geprägt. Kompetentes Verhalten in diesen Kommunikationssituationen erfordert zugleich sprachliche und (inter-)kulturelle Kompetenz.

Um die berufliche Flexibilität des Einzelnen zu fördern und der zunehmenden Verzahnung der Arbeitsbereiche, z. B. Produktion und Verwaltung, gerecht zu werden, sollten vor allem solche Kommunikationssituationen für den Fremdsprachenunterricht ausgewählt werden, die eine berufsfeldbreite oder gar berufsfelderübergreifende Relevanz aufweisen. Dies schließt ein Verständnis von berufsbezogener Sprache als Fachsprache aus und lässt die Reduktion auf eine fremdsprachliche Vermittlung berufsbezogener Inhalte in der Regel nicht zu.

Im Einzelnen gelten die folgenden didaktischen Leitlinien:

A Teilnehmer- und erfahrungsorientierte Fremdsprachenvermittlung

Dies bedeutet u.a.

- Strukturierendes Element berufsbezogener Fremdsprachenvermittlung ist die Orientierung an konkreten, erfahrbaren Kommunikationssituationen. Neben den für alle Berufsfelder gleichermaßen wichtigen allgemeinen berufsrelevanten Kommunikationssituationen sind für die verschiedenen Berufsfelder unterschiedliche spezifische Kommunikationssituationen unterrichtsbestimmend.
- Der Unterricht stabilisiert und vertieft vorhandene sprachliche Kenntnisse. Sofern es sich um die englische Sprache handelt, kann davon ausgegangen werden, dass bei Eintritt in die Sekundarstufe II durchschnittliche Hauptschulkenntnisse aus der Sekundarstufe I als gemeinsame Basis für den Unterricht vorhanden sind. Der Lehrplan beinhaltet daher keine Auflistung grammatischer Strukturen. Die erneute Erklärung und Festigung grammatischer Strukturen ist aber immer dann angebracht, wenn diese für die Bewältigung kommunikativer Situationen erforderlich sind. In welchem Maße dies notwendig sein wird, kann nur "vor Ort" entschieden werden. Dabei sollte aber berücksichtigt werden, dass der zeitliche Aufwand, der betrieben werden muss, um - oft wenig zentrale - Fehler in der Anwendung der Grammatik aufzuarbeiten, häufig in keinem vertretbaren Verhältnis zu der Effektivität solcher Bemühungen steht.
- Situatives Anwenden der Fremdsprache und fremdsprachliche Kreativität sind genauso wichtig wie sprachliche Korrektheit. Vor allem der Mut zum aktiven Einsatz der Fremdsprache hängt in ganz hohem Maße von der Häufigkeit des aktiven Gebrauchs ab. Folglich sollten die Übungs- und Sozialformen möglichst viel Anreiz und Möglichkeit zur Interaktion in der Fremdsprache bieten.
- Der sprechende Mensch, nicht die Sprache steht im Vordergrund des Unterrichtsgeschehens. Dies bedingt einen reflektierten Umgang mit Einsprachigkeit und Fehlerkorrektur im Unterricht. Schwächere Schülerinnen und Schüler können auch in Phasen der Einsprachigkeit die Möglichkeit erhalten, Beiträge in deutscher Sprache einzubringen.
- Der Unterricht vernetzt berufliche, soziale und gesellschaftliche Inhalte. Eine ganzheitliche Förderung der Schülerinnen und Schüler erfordert, dass immer wieder auch die soziale Dimension beruflicher Inhalte gesehen und zum Unterrichtsgegenstand gemacht wird.

B Berufs- und handlungsorientierte Fremdsprachenvermittlung

Dies bedeutet u.a.:

- Der Unterricht orientiert sich an realen Kommunikationssituationen (s. o).
- Der Fremdsprachenunterricht öffnet sich „nach innen“ und bezieht Inhalte anderer Fächer in das Unterrichtsgeschehen mit ein.
- Der Unterricht öffnet sich „nach außen“, und strebt eine Zusammenarbeit und Abstimmung auch mit Ausbildungsbetrieben an.

C Förderung interkultureller Kompetenz

Der Fremdsprachenunterricht in der Berufsschule erweitert das traditionelle Verständnis von Landeskunde als zentralem Element der Fremdsprachendidaktik um eine interkulturelle Dimension. Neben der Vermittlung landeskundlicher Inhalte sollte das Interesse an anderen Kulturen und deren Akzeptanz gefördert werden. Das hierfür erforderliche interkulturelle Lernen findet häufig in Situationen statt, die nicht immer geplant werden können und in hohem Maße an die Sensibilität der Unterrichtenden für die jeweilige Lerngruppe gebunden sind. Die häufig internationale Zusammensetzung der Lerngruppe, der Betriebe und der Gesellschaft kann in das Unterrichtsgeschehen einbezogen werden. Darüber hinaus kann interkulturelle Kompetenz auch durch die Kommunikation mit Lerngruppen in anderen Ländern gefördert werden. Dies kann durch Briefwechsel/ electronic mail etc. erfolgen, aber auch durch die Einbindung in Austauschprogramme.

2.2 Welche Fremdsprache(n) soll(en) vermittelt werden?

Sofern schon in der Vergangenheit Fremdsprachen zum Unterrichtsangebot einer Berufsschule gehörten, war Englisch (auf mittlerem Niveau) die in hessischen Berufsschulen vorrangig unterrichtete Fremdsprache. Gründe hierfür sind:

- die Bedeutung des Englischen als lingua franca vor allem im kaufmännischen und technischen Bereich;
- die Tatsache, dass Englisch in der Regel erste Fremdsprache in der Sekundarstufe I ist, auf Grundkenntnissen bei den Schülerinnen und Schülern also nur in dieser Sprache aufgebaut werden kann; und
- die geringe zur Verfügung stehende Stundenzahl, die einen prozess- und ergebnisorientierten und zugleich berufsbezogenen Anfängerunterricht in anderen Sprachen erheblich erschwert.

Dies wird auch weiter der Fall sein, solange sich an diesen Voraussetzungen nichts ändert, zumal anzunehmen ist, dass durch die bereits skizzierten gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Veränderungsprozesse die Bedeutung des Englischen als globaler Verkehrssprache weiter zunehmen wird. Außerdem gebietet es der verantwortliche Umgang mit Humanressourcen, vorhandene Sprachenkenntnisse nicht brachliegen zu lassen (mit der häufigen Folge, dass die erworbene Kompetenz sich rasch abbaut), sondern weiter zu fördern.

Es gibt jedoch in bestimmten Berufsfeldern konkreten Bedarf an mehrsprachiger Ausbildung (z. B. im Hotel- und Gaststättenbereich). Außerdem zeichnen sich Entwicklungen ab (z. B. Wirtschaftsbeziehungen mit Südamerika oder mit den osteuropäischen Ländern), die eine Ausweitung des Fremdsprachenangebots ratsam erscheinen lassen. Grundsätzlich ist eine Förderung der Mehrsprachigkeit der Schülerinnen und Schüler anzustreben, denn

- Mehrsprachigkeit prägt über unsere ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger verstärkt unsere eigene Lebens- und Arbeitswelt, die Schulen und die Öffentlichkeit: eine Sprachenvielfalt, die wir in der Regel nicht nutzen, nicht aufnehmen und nicht offiziell zum Gegenstand gemeinsamen Sprachlernens machen. Wir orientieren uns vielmehr beim Fremdsprachenunterricht immer erst am Ausland, und hier an den klassischen westeuropäischen Sprachen;

- Mehrsprachigkeit, gerade auch in dem zuletzt beschriebenen Sinne, erhöht die soziale und oft auch die fachliche Kompetenz (z. B. in allen sozialen Berufen) und damit auch die persönliche und berufliche Entwicklung und Mobilität der jungen Generation.

2.3 Unterrichtliche Empfehlungen

Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht fördert die Fähigkeit, beruflich relevante Situationen fremdsprachlich zu bewältigen. In verschiedenen Berufsfeldern können die Anforderungen an die jeweiligen sprachlichen Fertigkeiten (Schreiben, Lesen, Verstehen, Sprechen) unterschiedlich sein. Während für Hotelfachleute das Verstehen auch dialektgefärbter Mitteilungen am Telefon eine wesentliche Fertigkeit darstellt, ist eine solche Situation für den Techniker nicht berufstypisch. Während für Techniker das Verstehen einer fremdsprachlichen Betriebsanleitung berufstypisch sein kann, nicht aber deren Erstellung, ist für den Bereich der kaufmännischen Berufe sowohl die rezeptive wie auch die produktive Beherrschung berufstypischer schriftlicher Kommunikation wesentlich.

Der Verschiedenartigkeit der Kommunikationsanlässe entsprechen die jeweils im Unterricht verwandten Medien und die Unterrichtsmethodik. Die Übungssituationen sollten so angelegt sein, dass standardsprachliche Normen vor allem dann ein wesentliches Kriterium darstellen, wenn die Kommunikationssituation dies auch wirklich erfordert. In vielen Fällen ist die Sprache (nur) ein Mittel der Situationsbewältigung und vermittelt Handlungskompetenz, in der standardsprachliche Normen eine untergeordnete Rolle spielen. Wichtiger ist, die Neugier, den Gestaltungsdrang und das Mitteilungsbedürfnis zu wecken, um die Aussicht auf erfolgreiches Lernen zu verbessern.

Extralinguistische Faktoren wie Redegeschwindigkeit, Lautstärke, Blickkontakt, Redundanz, Medieneinsatz, Gestik und Pausen spielen in jeglicher Kommunikation eine große Rolle. Besonders deutlich wird dies zum Beispiel in Situationen wie dem Telefonieren (wo Blickkontakt fehlt und deshalb häufiges Vergewissern wichtig wird) und dem Verkaufsgespräch (wo positive oder negative Aussagen die entsprechende Gestik erfordern). Entsprechend sollte den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit geboten werden, die Bedeutung extralinguistischer Faktoren zu erkennen und ihren sinnvollen Gebrauch zu üben.

Das Primat der inhaltlichen Verständlichkeit des Dargebotenen vor linguistischer Perfektion sollte durch die Unterrichtenden auch dadurch unterstützt werden, dass Anmerkungen zu und notwendige Korrekturen an einem Redebeitrag erst nach diesem vorgenommen werden.

2.3.1 Sozialformen des Unterrichts und geeignete Aufgabenstellungen

Für das Erreichen der im Bereich der mündlichen Kompetenz gesetzten Ziele sind Partner- und Gruppenarbeit sowie Rollenspiele geeignete Sozialformen. Dabei kann durch Binnendifferenzierung die Bildung leistungshomogener Gruppen erreicht werden, was zu einem größeren gemeinsamen Sprachlernzuwachs führen kann. Für Partner- und Gruppenarbeit sind besonders solche Aufgabenstellungen geeignet, die einen Informationsaustausch zwischen den Beteiligten fördern, um zu einer Lösung zu gelangen.

Dies kann dadurch bewirkt werden, dass einzelne Schülerinnen und Schüler über Informationen verfügen, die anderen fehlen (information gap), oder dass der Austausch von Ideen, Wissen und Überlegungen nötig ist, um ein gegebenes Problem zu lösen (consensus gap).

Rollenspiele werden dadurch interessant, dass sie weitgehend authentisch sind. Eine Heterogenität der Ausbildungsberufe der Lerngruppe kann zusätzlich motivieren, wenn z.B. bei einem Finanztransfer die nachfragenden Personen von Schülerinnen und Schülern gespielt werden, die nicht aus dem Bankbereich kommen, da diese tatsächlich nicht wissen, wie Geld von einem zu einem anderen Land transferiert wird. Gleiches gilt, wenn zum Beispiel Auszubildende aus dem Elektrobereich solchen aus dem Baubereich die Funktionsweise einer Diode erklären. Die Förderung der Selbsttätigkeit, der sachorientierten, problemorientierten Verwendung der Fremdsprache und der Kooperationsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler hat dabei Vorrang gegenüber der Erlangung linguistischer Perfektion.

Frontalunterricht wiederum kann Phasen intensiven, konzentrierten Arbeitens ermöglichen. Durch variable Fragestellungen, kreative Denkanstöße und motivierende Anforderungen können die Schülerinnen und Schüler ermutigt werden, aktiv Unterricht mitzugestalten.

Fremdsprachenunterricht, in dem Schülerinnen und Schüler paarweise und in Gruppen Information austauschen, in Gruppen Hörtexte aufarbeiten und Rollenspiele durchführen, erfordert auch bestimmte räumliche Voraussetzungen. Optimal sind variable Sitzformen, die den einzelnen Übungsphasen angepasst werden können. Wenn sich die Möglichkeit bietet, sollte mit anderen allgemein bildenden oder berufsbezogenen Fächern projektorientiert kooperiert werden. Die Beteiligung der Schülerinnen und Schüler an der Auswahl von Projekten und deren Planung fördert dabei entscheidend die angestrebte Selbsttätigkeit und Kooperationsfähigkeit.

2.3.2 Medieneinsatz

Der Medieneinsatz sollte sich an der in der Praxis vorhandenen Anschaulichkeit orientieren. Technisch-naturwissenschaftliche Probleme zum Beispiel können realitätsnah mit Unterstützung von Skizzen, Tabellen und Formeln erörtert werden, während sich für den Bereich des Hotel- und Gaststättengewerbes authentische Materialien wie Speisekarten oder Checklisten ausländischer Betriebe oder internationaler Ketten anbieten. Für die Präsentation idealtypischer Situationen eignet sich Videomaterial. Der (aufwendige) Einsatz einer Videokamera kann sehr hilfreich sein, wenn Rollenspiele aufgezeichnet werden, um sie anschließend gemeinsam auszuwerten.

Für das Erschließen von Hörtexten helfen differenzierte Verständnisübungen (Vorgabe von einzelnen Begriffen, die in die richtige Reihenfolge zu bringen sind - Lückentext - selektive Informationsaufnahme), die die Schülerinnen und Schüler dazu motivieren, sich auch mehrmals mit dem gleichen Text auseinander zu setzen.

Soweit erforderlich, kann selbst erstelltes oder anderweitig beschafftes Bildmaterial die Verwendung von Tonmaterial unterstützen und eine Veranschaulichung erleichtern. Wird eine Betriebsführung simuliert, ein Supermarkt eingerichtet, ein Produktionsablauf erklärt, ein Gerät beschrieben oder dessen Funktionsweise erläutert, dann können Folien die Situation visuell unterstützen. Diese Veranschaulichung erleichtert nicht nur die sprachliche Darstellung, sie führt auch zu einer typischen Sprachanwendung, die so in der Praxis verlangt wird.

2.3.3 Bilingualer Unterricht

In Sonderfällen ist es möglich, Lehrinhalte anderer Fächer in der Fremdsprache zu vermitteln (bilingualer Unterricht). Dabei ergeben sich jedoch nicht nur bei den Schülerinnen und Schülern hohe Anforderungen an Sprach- und Sachkompetenz. Bei Verständnisproblemen gilt es immer wieder zu klären, ob diese auf mangelnde Fremdsprachenbeherrschung oder auf mangelndes fachliches Verständnis zurückzuführen sind.

2.3.4 Selbstständiges Lernen

Die Befähigung zum selbstständigen Lernen ist eine wichtige pädagogische Forderung. Hierzu müssen die Schülerinnen und Schüler lernen, Grammatiken, Wörterbücher und andere Nachschlagewerke selbstständig zu gebrauchen. Dies setzt voraus, dass die entsprechenden Materialien in ausreichender Anzahl im Unterrichtsraum vorhanden sind. Darüber hinaus sind auch Lerntechniken zu vermitteln, auf die bei späterer Fort- und Weiterbildung zurückgegriffen werden kann.

3 Strukturierung des Lehrplans

Grundsätzlich sollen Vorkenntnisse der Auszubildenden in Englisch in der Berufsschule berufsbezogen erweitert und „interkulturell“ vertieft werden. Deshalb ist der Lehrplan nicht auf den Grunderwerb der englischen Sprache ausgerichtet, sondern es wird von Vorkenntnissen in Englisch auf mittlerem Niveau ausgegangen. Die Vertiefung erfolgt im Hinblick auf berufsbezogene Kommunikationssituationen und -anlässe.

Für die verschiedenen technisch-naturwissenschaftlichen, kaufmännisch-verwaltenden sowie gastgewerblichen Berufe werden entsprechend der unterschiedlichen Voraussetzungen und der beruflichen Herausforderungen differenzierte Vorgaben zum Fremdsprachenerwerb gemacht: Es werden berufs-/berufsfeldübergreifende Inhalte genannt, die mit den Auszubildenden bearbeitet werden sollen.

Den Schulen wird außerdem empfohlen, aufbauend auf den Vorgaben des Lehrplans in unterschiedlichen Vorhaben und Arrangements vorhandene (Mehrsprachen-)Kompetenz der Lehrerinnen/Lehrer sowie der Schülerinnen/Schüler zu nutzen. In einigen Schulen und deren Umfeld dürften z. B. für den Erwerb von Türkisch, Arabisch, Italienisch, Spanisch oder Russisch gute Voraussetzungen bestehen, wenn § 16 des HSchG („Öffnung der Schule“) umgesetzt wird.

Auf eine Differenzierung der Lehrinhalte für einzelne Berufe wird weitgehend verzichtet. Vielmehr wird der gegenwärtig und zukünftig notwendigen Mobilität der Auszubildenden Rechnung getragen, wenn nach

- technisch-naturwissenschaftlichen
- kaufmännisch-verwaltenden und
- gastgewerblichen

unterschieden wird. Für diese Berufsbereiche werden eigene Lehrpläne vorgestellt, in denen der Beitrag des Fremdsprachenunterrichts zur beruflichen Qualifizierung bzw. zur beruflichen Identität im Vordergrund steht. Ihnen vorgelagert werden berufs- und berufsfeldübergreifende Kommunikationssituationen skizziert, in denen allgemeine Kommunikationssituationen im Vordergrund stehen:

- Über sich selbst und andere reden
- Über die Arbeitssituation reden
- Reisevorbereitungen treffen
- Sich um eine Stelle bewerben
- Firmengäste empfangen und eine Betriebsbesichtigung durchführen
- Telefonieren
- Ein kontroverses Gespräch führen
- Einen Konflikt lösen.

Bei der Strukturierung nach berufsbezogenen Teilen des Lehrplans wird in der Regel von den jeweils relevanten allgemeinen und berufsorientierten Kommunikationssituationen ausgegangen. Daraus lassen sich Kommunikationsanlässe ableiten. Die jeweiligen Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe werden in Deutsch formuliert. Dies erleichtert die Umsetzung der Rahmenpläne in andere Sprachen und/oder die Adaptierung an höhere oder niedrigere Sprachniveaus.

Zusätzlich sind in der Rubrik „Unterrichtliche Hinweise,, Anmerkungen zu inhaltlichen Differenzierungen, möglichem methodischen Vorgehen und zu interkulturellen Aspekten zu finden, die exemplarischen Charakter haben .

Im Sinne des zu Grunde gelegten kommunikativen Ansatzes hat diese Aufbereitung für die Unterrichtsplanung und -gestaltung folgende Funktion. Die am Unterrichtsprozess Beteiligten wählen eine bestimmte Kommunikationssituation aus den hier vorgeschlagenen aus, die für die betreffende Lerngruppe wichtig und nachvollziehbar ist. Dies bedeutet, dass im Unterricht selbst der Kontext gestaltet wird, in dessen Rahmen Kommunikationsanlässe relevant sind. Diese Vorgehensweise wird der Vielfalt der Berufsschulen, des Berufsschulunterrichts und der Berufsausbildung eher gerecht als Setzungen, in denen die Realitäten von Schule, Betrieb und Lerngruppe nicht aufgenommen werden.

3.1 Berufs-/berufsfeldübergreifende Inhalte

Die am Unterrichtsprozess Beteiligten wählen bestimmte Kommunikationssituationen aus den hier vorgeschlagenen aus, die für die betreffende Lerngruppe wichtig und nachvollziehbar sind. Dies bedeutet, dass im Unterricht selbst der Kontext gestaltet wird, in dessen Rahmen Kommunikationsanlässe relevant sind.

3.1.1 Über sich selbst und andere reden

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
sich und andere vorstellen	Formen der Begrüßung in verschiedenen Kulturen einander gegenüberstellen und Begrüßungsszenen in Simulationsspielen einüben
Familien-/Wohnsituationen erfragen bzw. beschreiben	Einflüsse länderspezifischer Organisationsformen von Schule, Ausbildung und Beruf auf Familie und Wohnverhältnisse thematisieren
über Hobbys/Interessen sprechen	Lebensläufe und typische Hobbies Jugendlicher verschiedener Herkunftsländer vergleichen
Zukunftsplanung thematisieren	Fragebögen (questionnaires) entwickeln
die (eigene) Biografie beschreiben bzw. erfragen	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Aussehen/Charakter beschreiben bzw. erfragen	

3.1.2 Über die Arbeitssituation reden

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Ausbildungssituationen und Zukunftsperspektiven beschreiben und erfragen	unterschiedliche Ausbildungssysteme und soziale Absicherungen in Kleingruppenarbeit vergleichen und einander vorstellen
den Arbeitsplatz beschreiben und erfragen	unterschiedliche Berücksichtigung ökologischer Werte anhand von Textvergleich, Audio/Video-Interviews einander gegenüberstellen
berufliche Perspektiven und Vor- und Nachteile des Berufs erklären bzw. erfragen	Kontaktaufnahme mit ausländischen Jugendlichen in vergleichbaren Ausbildungssituationen (ggf. über E-Mail) anstreben - Vergleiche innerhalb der Lerngruppen anstellen
einen typischen Tagesablauf beschreiben bzw. erfragen	nichtzielsprachige Beiträge während der Gruppenarbeiten zulassen, aber auf zielsprachige Präsentation der Ergebnisse achten
das eigene Unternehmen vorstellen und beschreiben	kurze schriftliche Darstellung von Gegensätzen erstellen
über Arbeitslosigkeit sprechen	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Anweisungen geben und entgegennehmen	

3.1.3 Reisevorbereitungen treffen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Reiseauskünfte einholen und Wege/Transportmittel beschreiben Hotelbuchungen tätigen/ändern sich über Sitten und Gebräuche austauschen Reklamationen vornehmen Orte von touristischem Interesse beschreiben und erfragen	mit fremdsprachigem, authentischem Material arbeiten (Fahrpläne, Hotelbroschüren, Reiseführer, etc.) Gespräche simulieren, z.B. Hotel- oder Flugbuchungen, den Lieblingsferienort beschreiben ein Reiseerlebnis/eine Fantasiegeschichte mündlich oder schriftlich erzählen („Eine Amerikanerin/Nigerianerin in Heidelberg“) eine Broschüre (Sehenswürdigkeiten der Stadt/Region) erstellen erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.1.4 Sich um eine Stelle bewerben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
ein Bewerbungsschreiben mit Hilfe von Textelementen verfassen telefonisch nachfragen ein einfaches Bewerbungsgespräch führen Informationen über einen Betrieb einholen/geben	auf landestypische Bewerbungsmodalitäten achten und den Aufbau eines Lebenslaufs üben authentische Stellenanzeigen lesen und ausschnitthaft übersetzen Förderprogramme der EU anfordern und internationale Vermittlungsagenturen ansprechen ein Bewerbungsgespräch simulieren. Hierbei ggf. mit Ton- /Bildträgern arbeiten Bewerbungsbögen internationaler Vermittlungsagenturen ausfüllen erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.1.5 Firmengäste empfangen und eine Betriebsbesichtigung durchführen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
sich und andere vorstellen	fremde Rollen annehmen und sich gegenseitig vorstellen
Bedürfnisse der Gäste erfragen	als Teilnehmer oder Führer an fiktiven Rundgängen durch den Ausbildungsbetrieb teilnehmen
Gäste empfangen	Höflichkeitserwartungen von Menschen verschiedener Kulturen thematisieren
eine Betriebsführung durchführen	„Information gap activities“ einbeziehen und ggf. von Lernenden selbst erstellen lassen
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.1.6 Telefonieren

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
ein Gespräch annehmen	typische Schwierigkeiten beim Telefonieren besprechen
dem Anrufer/der Anruferin sagen, dass man verbindet/nicht verbinden kann	Rollenspiele initiieren, dies ggf. durch vorherige Erstellung schriftlicher Vorlagen stützen
mit dem Anrufer/der Anruferin verbleiben	kulturabhängiges Höflichkeitsverhalten am Telefon besprechen
	einen Dialogpart bei vorgegebenem zweiten Dialogpart übernehmen
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.1.7 Ein kontroverses Gespräch führen

<i>Kommunikationsanlässe</i>	<i>Unterrichtliche Hinweise</i>
zustimmen bzw. ablehnen	mit Ton- und Bildträgern arbeiten
vorschlagen und (be-)raten	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Präferenzen ausdrücken	
widersprechen	
Bezüge herstellen	
zusammenfassen	

3.1.8 Einen Konflikt lösen

<i>Kommunikationsanlässe</i>	<i>Unterrichtliche Hinweise</i>
sich entschuldigen/Entschuldigungen annehmen	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Sympathie/ Antipathie ausdrücken	
Bedauern ausdrücken	
Hilfe anbieten	

3.2 Lehrplan für technisch-naturwissenschaftliche Berufe

Für den Lehrplan der technisch-naturwissenschaftlichen Ausbildungsberufe gelten die folgenden grundsätzlichen Überlegungen. Es ist davon auszugehen, dass ein berufsorientierter Fremdsprachenunterricht in anderen als der englischen Sprache schwer möglich sein wird, weil für die Bewältigung technisch-berufsrelevanter kommunikativer Situationen in der Fremdsprache in der Regel ein Fundament allgemein sprachlicher Kompetenz erforderlich ist. Dies kann in der Berufsschule in anderen als der englischen Sprache nicht vorausgesetzt und in der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit auch nicht vermittelt werden. Es ist aber auch nicht unbedingt nötig, weil die dominierende Rolle der englischen Sprache als lingua franca in diesen Berufsfeldern eine Realität ist, die die Entscheidung für den Englischunterricht leicht macht.

Weiterhin ist davon auszugehen, dass englische Sprachkompetenz bei den sehr verschiedenen Berufen dieses Bereichs in sehr unterschiedlichem Maß eine direkt berufsbezogene Handlungskompetenz darstellt. Während der Umgang mit der englischen Sprache in einigen (z. B. industriellen und naturwissenschaftlichen) Ausbildungsberufen eine nahezu tägliche Notwendigkeit sein kann, kann die fremdsprachliche Kompetenz in der Ausbildungsrealität anderer (z. B. gewerblicher) Ausbildungsberufe gegebenenfalls eine nur marginale Rolle spielen. Um so wichtiger ist es, den Schülerinnen und Schülern die Bedeutung fremdsprachlicher Kompetenz nicht nur für ihre zukünftige Berufsperspektive sondern auch für die Persönlichkeitsentwicklung zu verdeutlichen und durch entsprechende Unterrichtsinhalte und Unterrichtsmethodik auch erfahrbar zu machen. Für alle am Sprachunterricht Beteiligten gilt, dass die Lernbereitschaft und der Unterrichtserfolg sich nicht allein dadurch einstellen, dass die Inhalte etwas mit dem Beruf zu tun haben. Es muss auch für sie persönlich interessant sein.

Schließlich ist es schwierig, für „alle“ technisch - naturwissenschaftlichen Lehrberufe „einen“ gemeinsamen Lehrplan zu entwickeln und unterrichtlich umzusetzen. Die verschiedenen Ausbildungsberufe können inhaltlich sehr weit voneinander entfernt sein, so dass die berufsbezogenen Fachkenntnisse und damit auch die berufsbezogene Sprache nur wenige Schnittstellen zu haben scheinen. Für die berufsbezogene Sprache gilt dies allerdings nur für den Bereich der berufsspezifischen Fachterminologie. Unterhalb der Ebene der Fachterminologie gibt es einen weiten Bereich der semi-technischen Sprache, der sozusagen das Fundament für alle „Fachsprachen“ bildet. Beispiele für diese Sprachebene sind viele Verben (increase/decrease, cause, exceed, resist, etc.), Substantive (shaft, coil, power, speed, plant, force, etc.) und Konjunktionen, aber auch gewisse grammatische Strukturen, die in der technischen Sprache häufiger vorkommen, als dies in der Allgemeinsprache der Fall ist. Beispiele sind das Passiv, verkürzte Nebensätze, fehlende Artikel, Zeitfolgen bei Prozessbeschreibungen, etc. Aufgabe des Unterrichts und gleichzeitig Herausforderung an die Unterrichtenden ist, Fachbezogenheit und sprachliche Realisation den jeweiligen Unterrichtsbedingungen anzupassen.

In einem Unterricht, der sich z. B. ausschließlich an Lernende des Bereichs Telekommunikation wendet, kann ein höheres Maß an einheitlichen Fachkenntnissen erwartet und damit auch eine bestimmte Fachterminologie eingebracht

werden, als dies bei einem Unterricht möglich ist, der sich an eine gemischte Gruppe von Schülerinnen und Schülern aus verschiedenen Bereichen der Elektrotechnik oder gar aus den Bereichen Maschinenbau, Bau- und Elektrotechnik wendet.

Die reale Welt der Auszubildenden ist in hohem Maße von sozialen und politischen Entwicklungen betroffen, die häufig eine technische Dimension haben. Die Beschäftigung mit „Technik“ im Sprachunterricht hat somit immer auch eine soziale und politische Dimension, die in doppelter Weise zu berücksichtigen ist. Zum einen ist sie ein selbstverständlicher Bestandteil eines schulischen Fremdsprachenunterrichts, der die gesamte Persönlichkeit der Lernenden im Blick hat. Zum anderen wird erst durch den deutlichen Einbezug auch politisch-sozialer Fragen der Anspruch an den Fremdsprachenunterricht eingelöst, auf verschiedenen Ebenen integrativ zu sein. Der geforderte Einbezug wirkt integrierend, weil die Fähigkeiten und Interessen der Schülerinnen und Schüler unterschiedlich sind und auch diejenigen angesprochen werden müssen, deren Interessen eher im sozialpolitischen Bereich liegen. Darüber hinaus führt die Einbindung der sozialpolitischen Implikationen der Technikentwicklung auch zu der Beschäftigung mit dem Technikverständnis anderer Kulturen und trägt somit zum Nachdenken über eigene Sichtweisen in einem multikulturellen Kontext bei.

Schwerpunkte des berufsbezogenen Englischunterrichts in den technisch-naturwissenschaftlichen Berufsfeldern sind die nachfolgend aufgelisteten Kommunikationssituationen. Sie stellen den Rahmen für die zu vermittelnden produktiven und rezeptiven Fertigkeiten dar.

3.2.1 Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe

Die am Unterrichtsprozess Beteiligten wählen bestimmte Kommunikationssituationen aus den hier vorgeschlagenen aus, die für die betreffende Lerngruppe wichtig und nachvollziehbar sind. Dies bedeutet, dass im Unterricht selbst der Kontext gestaltet wird, in dessen Rahmen Kommunikationsanlässe relevant sind.

3.2.2 Wesentlichen Informationen aus Prospekten, Datenblättern und Katalogen entnehmen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Materialeigenschaften verstehen	aufgrund vorliegender Broschüren eine begründete Auswahl treffen
räumliche Zuordnungen verstehen	eine textliche Beschreibung mit Datenblättern vergleichen (Information-gap-activity)
Maße und Darstellungen verstehen	kursorisches Lesen üben
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.3 Betriebsanleitungen verstehen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Zeitbezüge verstehen Ursache, Wirkung und Zweck verstehen Bezeichnungen für Bauteile verstehen Zeichnungen „lesen“, Betriebsanleitungen sinngemäß ins Deutsche übersetzen	erkennen, dass bestimmte sprachliche Regeln verletzt werden (z. B. fehlende Artikel) bzw. verstärkt angewandt werden (z. B. Passiv, zusammengesetzte Substantive, Modalverben) vermitteln, dass im angelsächsischen Bereich die Seitenansichten anders dargestellt werden einüben des Lesens von Betriebsanleitungen am Beispiel von alternativen Technologien (z. B. Sonnenofen; Bauen mit Lehm, etc.) Text und grafische Veranschaulichung vergleichen (z. B. Bauteilbezeichnungen im Text finden) die Schwierigkeit des Übersetzens erfahrbar machen und dadurch auf „fehlerhaft“ übersetzte Betriebsanleitungen vorbereiten kursorisches Lesen üben erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.4 Sicherheitsvorschriften erfragen und beschreiben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
räumliche Beschreibungen verstehen/geben Anweisungen verstehen/geben	international übliche Piktogramme versprachlichen bzw. Piktogramme ihren Versprachlichungen zuordnen (auch in Partnerarbeit) Sicherheitsvorschriften verschiedener Länder vergleichen erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.5 Beschreibungen von Arbeitsvorgängen verstehen und geben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Zeichnungsbeschreibungen verstehen und vollziehen Reihenfolge von Tätigkeiten verstehen und darstellen Erklärungen anhand von Zeichnungen folgen, bzw. vollziehen	aufgrund einer einfachen Zusammenbauzeichnung schriftlich/mündlich die Arbeitsschritte erläutern einen Lückentext (Fehlende Zeitadverbien/fehlende Bauteilbezeichnungen) komplettieren einen Arbeitsvorgang pantomimisch darstellen und erraten lassen (z. B. Fahrradkette neu aufziehen) Hörverständnis auch durch dialektgefärbte Arbeitsanweisungen schulen ungeordnete Sequenzen eines Arbeitsvorgangs in die richtige Reihenfolge bringen kursorisches Lesen üben erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.6 Arbeitsanweisungen verstehen und geben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Bauteile und Arbeitsmittel identifizieren	aus einer Anzahl bildlich und textlich vorgegebener Arbeitsmittel diejenigen heraussuchen, die für einen Arbeitsvorgang notwendig sind und diese Auswahl begründen
Lagebeschreibung verstehen/geben	
zeitliche Reihenfolge verstehen/angeben	
Arbeitsanweisungen verstehen/geben	
Arbeitsanweisungen ins Deutsche übersetzen	Zahl- und Eigenschaftsadjektive in eine Arbeitsanweisung einfügen
	anhand von Zeichnungssequenzen Arbeitsanweisungen formulieren
	Einsatz von Schulungs- und Werbevideos großer Unternehmen
	kursorisches Lesen üben
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.7 Technischen Beschreibungen folgen bzw. diese vollziehen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Bestandteile einer Maschine/eines Bauteils verstehen/beschreiben	die Arbeitsweise von Maschinen in den Werkstätten (vor Ort) beschreiben lassen
Arbeitsweise einer Maschine/ eines Bauteils verstehen/beschreiben	mit entsprechendem Videomaterial arbeiten
Prozessbeschreibung verstehen/Prozesse beschreiben	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.8 Fehlermöglichkeiten beschreiben und Lösungsmöglichkeiten anbieten

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Vermutungen äußern nachfragen, was an Fehlerbehebung schon unternommen wurde Gründe für Fehler benennen	auf die Erfahrungen der Schüler mit fehlerhaften Maschinen und Geräten eingehen von Gruppen Zeichnungen anfertigen lassen, in denen Teile fehlen/falsch eingebaut sind und erklären lassen was sich daraus ergibt erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.2.9 Allgemeine berufsfeldspezifische Redemittel verwenden

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Materialeigenschaften und geometrische Formen verstehen und beschreiben räumliche Zuordnungen hinsichtlich Lage, relativer Position und Bewegung verstehen und beschreiben Verbindungen und Zusammenbauten verstehen und beschreiben Maße, Mengen und Messungen verstehen und beschreiben mathematische Operationen (Zahlen und Gleichungen) verstehen und verwenden) Vergleiche verstehen und ausdrücken Zeitbezüge (Gleichzeitigkeit, Vorzeitigkeit, Nachzeitigkeit, Dauer und Reihenfolge) verstehen und darstellen Funktion und Fähigkeiten verstehen und beschreiben Ursache, Wirkung und Zweck verstehen und darstellen	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.3 Lehrplan für kaufmännisch-verwaltende Berufe

Die zunehmenden internationalen Verflechtungen der Märkte und Unternehmen, das Wachsen der Europäischen Union und die damit verbundene größere Freiheit der Berufsausübung in Europa - mit der zugleich sich verschärfende Konkurrenz um den Arbeitsplatz - wirken sich seit längerem schon auf Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer im kaufmännischen Bereich aus und erfordern Mehrsprachigkeit und sprachliche Mobilität. „Man kann ohne Fremdsprachenkenntnisse einkaufen, aber nicht verkaufen“, diese Feststellung ist nicht neueren Datums. Sie macht auf die Interessenslage und Herausforderung der exportorientierten Wirtschaft der Bundesrepublik aufmerksam. Doch vielfach muss diese Aussage heute sehr viel radikaler formuliert werden: Man kann teilweise auch nicht mehr einkaufen und man kann - angesichts der zunehmenden Internationalisierung der Finanzmärkte und Konzerne - auch immer weniger erfolgreich wirtschaften, wenn man die Sprache und Kultur der Partner nicht kennt. Und davon sind zunehmend nicht nur Großbetriebe oder ganze Branchen betroffen, sondern auch Mittel- und Kleinbetriebe.

Im kaufmännischen Bereich hat sich dabei europa- und auch weltweit die englische Sprache als *lingua franca* deutlich vor Französisch, Spanisch und Italienisch etabliert. Das weltweite wirtschaftliche Engagement - z. B. in Südamerika oder in den östlichen Ländern - führt aber auch hier zu neuen fremdsprachlichen Anforderungen.

Es ist nur konsequent, dass die Berufsschule im Rahmen der kaufmännischen beruflichen Erstausbildung ihren Beitrag zur Förderung der fremdsprachlichen Mobilität und damit vielfach auch zur Absicherung der beruflichen Zukunft der Auszubildenden leistet. Nicht die Qualifizierung der Schülerinnen und Schüler für einen bestimmten Arbeitsplatz steht im Vordergrund, sondern eine berufsbezogene fremdsprachliche Handlungs- und Gestaltungskompetenz, die auf eine bessere Bewältigung gegenwärtiger und zukünftiger beruflicher Situationen hinarbeitet.

Da berufliche Situationen in der Regel auch allgemein kommunikative Sprechansätze enthalten, ist eine Trennung von allgemein sprachlichen und fachsprachlichen Elementen grundsätzlich nicht möglich. In vielen Situationen überwiegen allgemeine Sprachhandlungsfertigkeiten in Verbindung mit sozialen Verhaltensweisen. Daraus ergibt sich, dass der Fremdsprachenunterricht nicht auf eine reine Fachsprachenvermittlung reduziert werden darf. Es erscheint aber sinnvoll, über den Erfahrungsbezug der Auszubildenden auf beruflich relevante Situationen zurückzugreifen, um eine sinnvolle Verbindung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung herzustellen.

Für den kaufmännischen Bereich bedeutete dies: Die Auszubildenden sind in die Lage zu versetzen, kommunikative Situationen und Kommunikationsanlässe, die im Zusammenhang der beruflichen Tätigkeit bedeutsam sind, sprachlich qualifiziert zu bewältigen.

Im Lehrplan für kaufmännische Berufe ist aus den bereits dargelegten Gründen Englisch als wichtigste Fremdsprache anzusehen. Wo immer dies möglich ist, sollte aber - branchen- oder berufsfelderspezifisch - auch eine weitere relevante Fremdsprache angeboten werden.

Die Rolle des Englischen als weltweit führende Handelssprache führt zur Thematisierung berufsbezogener Kommunikationssituationen, die vielfach dadurch geprägt sind, dass beide Seiten Englisch als Zweit- und Hilfssprache benutzen und nicht als Muttersprache. Hörverständnisübungen und das Üben von Rückfragen zur Vergewisserung des Gehörten erhalten damit einen hohen Stellenwert. Auch die Übungen zur Fehlererkennung in den Bereichen Aussprache, Lexik und Grammatik sowie zur Richtigstellung im eigenen Dekodierungsprozess sind unverzichtbar.

Die Vielzahl der kaufmännischen Ausbildungsberufe macht es nicht einfach, bestimmte und für möglichst alle betroffenen Berufe relevante Kommunikationssituationen auszuwählen und als unterrichtliche Bausteine vorzuschlagen. In einigen Ausbildungsberufen nimmt der Fremdsprachenunterricht schon seit längerem einen wesentlich höheren Stellenwert ein als in anderen. Beispiele für „fremdsprachenintensive“ Ausbildungsberufe sind u.a. Bankkaufleute, DV-Kaufleute, Industriekaufleute, Kaufleute für Groß- und Einzelhandel, Luftverkehrskaufleute, Reiseverkehrskaufleute, Speditionskaufleute. Insgesamt ist aber eine zukunftsorientierte Berufsausbildung in kaufmännischen Berufen nicht mehr ohne Fremdsprachenkenntnisse vorstellbar. Die Entscheidung darüber, welche Ausbildungsberufe Fremdsprachenunterricht erhalten können und welche nicht, kann nur für eine Übergangszeit, solange die schulischen Voraussetzungen zur Erteilung noch nicht gegeben sind, den zuständigen Fachkonferenzen überlassen bleiben (siehe Verordnung über die Berufsschule).

Auf Grund der Vielzahl der existierenden kaufmännischen Ausbildungsberufe werden im Lehrplan die grundlegenden Handlungs- und Kommunikationssituationen angesprochen. Diese sind als Angebot zu verstehen und es obliegt jedem Fachkollegen, eine angemessene Reduktion oder Vertiefung vorzunehmen, um so auch Schülerinteressen angemessen im Unterricht zu berücksichtigen.

Die angeführten Kommunikationssituationen beruhen auf der grundsätzlichen Einteilung der betrieblichen Abläufe im Industriebetrieb in Einkauf, Fertigung und Absatz. Der Bereich Fertigung wurde bei den Kommunikationssituationen ausgespart, da es sich hier im Wesentlichen um technische Aspekte handelt. Die wirtschaftswissenschaftlichen Aspekte der Fertigung erscheinen als zu theoretisch und sind eher dem Studium zuzuordnen als einer Ausbildung in der Fremdsprache in der Berufsschule.

Die verbleibenden Teile Einkauf und Verkauf sowie die sie im Zusammenhang mit der Abwicklung verbindenden Situationen enthalten teilweise gleiche Kommunikationsanlässe. Es bleibt der jeweiligen Lehrkraft überlassen, an welcher Stelle z. B. Lieferungsbedingungen besprochen werden (entweder beim Kauf oder beim Verkauf). Diese Aufteilung erübrigt sich ohnehin, wenn in den Unterricht das Rollenspiel eingebaut wird, da dann automatisch die Käufer- und die Verkäuferseite vertreten ist.

Bei den nachfolgend genannten Kommunikationssituationen ist die Verbindung zwischen beruflicher und allgemeiner Bildung immer dort gegeben, wo Aspekte in der Berufsausbildung auch im täglichen Leben eine wichtige Rolle spielen (z.B. Verträge abschließen, Zahlungsmittel kennen und verwenden, reklamieren, Reise- und Versicherungsangebote vergleichen).

3.3.1 Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe

Die am Unterrichtsprozess Beteiligten wählen bestimmte Kommunikationssituationen aus den hier vorgeschlagenen aus, die für die betreffende Lerngruppe wichtig und nachvollziehbar sind. Dies bedeutet, dass im Unterricht selbst der Kontext gestaltet wird, in dessen Rahmen Kommunikationsanlässe relevant sind.

3.3.2 Einkauf

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Angebote vergleichen	Angebote telefonisch einholen, Gesprächsnotizen anfertigen; schriftlich einholen unter Beachtung des unterschiedlichen Aufbaus der Briefe, Grußformeln (geschäftlich und privat); lesen (z. B. in Zeitungen, Werbebriefen, Prospekten); auswerten erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Bestellungen vornehmen	telefonisch; schriftlich (z. B. Brief, Fax, E-Mail) erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
Vertragsverhandlungen führen	Informationen über Sitten und Gebräuche einholen Begrüßung (z. B. Hände schütteln) Anrede (z. B. Vor-/Nachnamen) unterschiedliche Handelsusancen Verhandlungen zu Preisen Lieferbedingungen Zahlungsbedingungen Rabatte, Skonti Gewährleistung erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.3.3 Verkauf

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
<p>Werbestrategien verstehen und ausarbeiten</p>	<p>Vergleich von Anzeigen in Printmedien Commercials (Radio und Fernsehen) Prospektmaterial verschiedener Länder zu vergleichbaren Produkten</p> <p>Werbeaktion planen und durchführen Untersuchung des Marktes (z. B. Käuferverhalten)</p> <p>Auswahl der Agentur und des Mediums (eventuell Werbebrief bzw. Anzeige entwerfen)</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
<p>Vertragsverhandlungen führen</p>	<p>siehe 3.3.1.1 Einkauf</p> <p>Aufbau des Verkaufsgespräches in Abhängigkeit von potenziellen Käufern (z. B. Araber, Asiat, Europäer)</p> <p>Produktpräsentation Aufbau (z. B. Hinführung zum Thema, Zusammenfassung der wichtigsten Punkte, Raum für Fragen und Diskussion zum Produkt) Visualisierung (z. B. Charts, Videomaterial, OHP)</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>

3.3.4 Abwicklung

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Lieferung durchführen	<p>alternative Transportmöglichkeiten Bahn, Schiff, Flugzeug, Lastkraftwagen, gegebenenfalls unter Berücksichtigung der entsprechenden Dokumente (z. B. Konnossement, Luftfrachtbrief, Spediteurübernahmebescheinigung)</p> <p>Versicherungen</p> <p>INCOTERMS</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
Zahlung durchführen	<p>Zahlungsbedingungen Vorkasse, Anzahlung, Zahlung bei Lieferung, Zahlungsziel Akkreditiv, Dokumenteninkasso, D/A, D/P</p> <p>Zahlungsmittel Bargeld, Scheck (auch Euroscheck), Überweisung, Wechsel, Lastschrift, Dauerauftrag, Kreditkarte</p> <p>Bedeutung und Nutzung der Zahlungsmittel aus Sicht von Unternehmen und Privatpersonen</p> <p>Vorrang bestimmter Zahlungsmittel in bestimmten Ländern (z. B. Kreditkarten und Scheckzahlungen in angelsächsischen Ländern)</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
Wareneingangskontrolle bzw. -ausgangskontrolle durchführen	<p>Warenbegleit- und Versanddokumente, z. B. Lieferschein, Konnossement, Frachtbrief, Handelsrechnung</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
Reklamationen bearbeiten	<p>Lieferungsverzug, Zahlungsverzug, mangelhafte Lieferung</p> <p>Bearbeitung als Mitarbeiter eines Unternehmens und/oder als Konsument: schriftlich (Mahnung, Mängelrüge) mündlich (Telefongespräch führen, Kundengespräch führen)</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>

Für Dienstleistungsberufe können alternativ die folgenden Kommunikationssituationen verwendet werden.

3.3.5 Kunden akquirieren, Mittel beschaffen

<i>Kommunikationsanlässe</i>	<i>Unterrichtliche Hinweise</i>
potentiellen Kundenkreis festlegen und ansprechen	<p>Berücksichtigung von: Alter, Einkommen, Branche/Beruf, Standort unterschiedlichem Kundenverhalten (z. B. Risikofreudigkeit, Sicherheitsdenken) Statistiken Trends und Prognosen</p> <p>dem/den Kunden werden das eigene Unternehmen sowie die Produktpalette kundenbezogen vorgestellt: Kundenanschriften formulieren Informationsgespräche führen</p> <p>unterschiedliches Anlageverhalten aufgrund von Risikofreude bzw. Sicherheitsdenken in verschiedenen Ländern</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
kurz-, mittel- und langfristige Mittelbeschaffung beschreiben und vergleichen	<p>Lieferantenkredite Bankkredite Schuldscheindarlehen Sicht-, Termin- und Spareinlagen Bausparverträge laufende Einnahmen aus Prämienzahlungen</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>
Einschaltung des Kapitalmarktes beschreiben	<p>unterschiedliche Finanzierungsinstrumente: Aktien festverzinsliche Wertpapiere gegebenenfalls Sonderformen (z. B. Wandelanleihe, Optionsanleihe)</p> <p>erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten</p>

3.3.6 Dienstleistungsangebote

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Versicherungsleistungen Transportleistungen Bankleistungen Leistungen von Touristikunternehmen beschreiben	alternative Angebote in anderen Ländern vergleichen, z. B. Reisen, Konten, Versicherungen, Transportmöglichkeiten Vertragsgespräche führen Informationsmaterial lesen, verstehen und auswerten erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.3.7 Bearbeitung von Kundenreklamationen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Regulierung von Fehlern und Schäden durchführen	Buchungsfehler bei Banken, Versicherungen, Hotelreservierungen Transportschäden Mängel in der Dienstleistung unterschiedliche Rechtsvorschriften bei ausländischen Vertragspartnern beachten Bearbeitung als Mitarbeiter eines Unternehmens und/oder als Konsument: schriftlich (Reklamationsschreiben erstellen), mündlich (Rollenspiel: Telefongespräche führen, Kundengespräche führen) erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4 Lehrplan für gastgewerbliche Berufe

Fremdsprachlicher Unterricht in gastgewerblichen Klassen dient in erster Linie dem Erwerb berufsbezogener Handlungskompetenz. Diese Kompetenz ist sowohl gegenständlich-materiell, also inhaltsbezogen, als auch sozial-kommunikativ anzustreben, wobei im Fremdsprachenunterricht dem sozial-kommunikativen Aspekt entscheidende Bedeutung zukommt.

Permanente Optimierung und Anpassung der Produkte und Dienstleistungen an sich wandelnde Bedürfnisse und Erwartungen des Gastes setzen Schlüsselqualifikationen bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern voraus, zu denen vor allem Teamfähigkeit, Kreativität, Flexibilität, Empathie (das Sich-in-den-anderen-Hineinversetzen), Kommunikationsfähigkeit und Gastfreundschaft gehören. Hierbei ist der häufige Umgang mit ausländischen Gästen und Mitarbeitern branchentypisch.

Über die Schlüsselqualifikationen hinaus ist den Schülerinnen und Schülern Handlungskompetenz zu vermitteln. Handlungskompetenz bedeutet im gastgewerblichen Arbeitsbereich vor dem Hintergrund zunehmender Vereinheitlichung der Produktqualitäten die besondere Befähigung zu einer diversifizierten und qualifizierten Gestaltung der Produktpalette und bedürfnisorientierten Betreuung der Gäste. Hierzu gehört auch, zwischen unterschiedlichen Kulturen zu vermitteln. Die angestrebten Lernprozesse sollten daher inhaltlich und methodisch handlungsbezogen angelegt sein.

Um beim Angebot von Speisen, Getränken und Herberge, bei der Bedienung und Betreuung der Gäste, bei der Reklamationsbehandlung oder anderen Kommunikationsanlässen die Bedürfnisse und kulturgebundenen Gewohnheiten der Gäste berücksichtigen zu können, bedarf es einerseits einer grundsätzlichen Bereitschaft, eigene Werte und Normen zu hinterfragen. Andererseits ist hier Wissen über Charakteristika der Menschen in den Herkunftsländern not-

wendig, um das betriebliche Angebot auf unterschiedliche Verzehr-, Schlaf- und andere Verhaltensgewohnheiten abzustimmen. Der fremdsprachliche Unterricht bietet hier eine Fülle von Möglichkeiten. Auszubildende sollten darüber hinaus erfahren, was bestimmte Formulierungen in der Fremdsprache nonverbal übermitteln (was, beispielsweise, bedeutet eine in der Befehlsform ausgedrückte Aufforderung in der englischen Sprache; wie dringlich ist einem Gast seine mit der Floskel „would you be so kind as to ...“ ausgedrückte Bitte?).

Über berufsqualifizierende Aspekte hinaus bedarf es in einem Lernprozess, der Schülerinnen und Schüler zu eigenverantwortlichem Handeln qualifizieren soll, der Thematisierung globaler Fragestellungen. Hierzu gehört beispielsweise der Umweltaspekt. Die Einbettung des Produktes in die Umwelt und der sparsame Einsatz von Ressourcen sind heutzutage selbstverständlich werdende Überlegungen in der Produktpolitik bis hin zur Mitarbeiterschulung und -ausbildung. Gründe hierfür können veränderte Gästewünsche, Marktpositionierung oder eigene Überzeugung sein. Das „umweltfreundliche Hotel“ oder „Sanfter Tourismus“ zum Beispiel sind aus dieser Perspektive thematische Schwerpunkte. Berufsschulunterricht sollte für Arbeitsaufenthalte im europäischen wie auch außereuropäischen Ausland qualifizieren, wobei es besonderer Sensibilität bei Einsätzen im Tourismus in „Entwicklungsländern“ und im Umfeld anderer als der christlichen Religionen bedarf. In einer Branche wie dem Gastgewerbe, in der Arbeitsaufenthalte im Ausland integraler Bestandteil des beruflichen Aufstiegs sind, sollten Auszubildende daher in ihrer Wahrnehmungsfähigkeit von kulturellen, religiösen, politischen und wirtschaftlichen Eigenheiten und Zusammenhängen potenzieller Gastländer geschult werden. Dies könnte themen- oder länderbezogen exemplarisch und fachübergreifend geschehen.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Hotels und Restaurants sind dazu zu befähigen, mit Gästen und untereinander fachlich und sozial kompetent zu kommunizieren. Zentraler Ausgangspunkt didaktischer und methodischer Überlegungen ist daher ein kommunikativ angelegtes Konzept von fremdsprachlichem Unterricht mit einem hohen Anteil an handlungsbezogenen Lernprozessen. Diese Kommunikation ist vor allem mündlich einzuüben, wobei Hörverständnisübungen in diesem Zusammenhang besonders wichtig sind. Ihre Ausgangspunkte sind spezifische Kommunikationsanlässe aus dem berufsfelderübergreifenden und dem berufsfeldspezifischen Bereich. Zwischen diesen Bereichen sind die Übergänge oft fließend, beispielsweise bei Sprechansätzen wie „Reisevorbereitungen treffen“ oder „Firmengäste empfangen und eine Betriebsbesichtigung durchführen“ sowie „Telefonieren“. Die in diesen Situationen notwendigen Redewendungen und Fachtermini sind teilweise mit denen der Beratung des/der Concierge bzw. des Empfangspersonals, der Reservierungsabteilung, der Marketingabteilung und/oder des Food & Beverage Bereichs identisch. Bei der Auswahl der Kommunikationssituationen sollten die Interessen und Bedürfnisse der Auszubildenden im Blick sein, die sich nach Gruppenzusammensetzung, Ausbildungsbetrieben und regionalen Besonderheiten wie Messestandort oder hohes touristisches Aufkommen in starkem Maße unterscheiden können.

Vor diesem Hintergrund ist in jeder Lerngruppe unterschiedlich zu entscheiden, inwieweit darüber hinaus Instrumentarien zu schriftlicher Kommunikation, beispielsweise Reservierungsbestätigungen, Mahnungen und Angebote, in Form von Textbausteinen zur Verfügung gestellt werden. Findet diese Auswahl statt, so ist das Hauptanliegen in diesen Lernprozessen, die Auszubildenden dazu zu befähigen, sich dieser Bausteine sachgerecht zu bedienen. Grundsätzlich sollte außerdem die fließende und weitgehende Verwendung typischer Redewendungen wie „I'd like you to...“, „Could you please...“, „Would you mind ...“, „I'm afraid ...“ Vorrang vor einem systematischen Verständnis der fremdsprachlichen Grammatik haben. Bei einem Prozess, der als lebenslanges Lernen angelegt ist, sind den Schülerinnen und Schülern über die Reproduktion hinaus allerdings Einblicke in Sprachstrukturen und Techniken zu vermitteln, die sie dazu befähigen, nach Abschluss der Ausbildung eigenständig ihre Sprachkenntnisse zu vervollkommen.

In Anbetracht der Neuordnung der gastgewerblichen Berufe und der damit verbundenen berufsfeldbreiten Ausbildung sowie der Bandbreite an betrieblichen Einsatzmöglichkeiten nach Abschluss der Berufsausbildung sollte bei der Auswahl der Inhalte außerdem nur bedingt arbeitsplatzspezifisch qualifiziert werden. Eine Vorgehensweise nach Abteilungen wie Restaurant oder Rezeption erscheint zwar vordergründig als sinnvoll und übersichtlich, würde jedoch die Auszubildenden in starkem Maße von vornherein festlegen. Es werden deshalb in diesem Lehrplan abteilungsübergreifend Kommunikationsanlässe skizziert.

In Berufen aus dem Bereich Ernährung wie z. B. den Bäckern und Konditoren, den Fleischern, den entsprechenden Fachverkäufern und dem Bereich Hauswirtschaft steht der Aspekt der Bewältigung fremdsprachlicher Situationen im beruflichen Alltag eher ausnahmsweise im Vordergrund.

3.4.1 Kommunikationssituationen und Kommunikationsanlässe

Die am Unterrichtsprozess Beteiligten wählen bestimmte Kommunikationssituationen aus den hier vorgeschlagenen aus, die für die betreffende Lerngruppe wichtig und nachvollziehbar sind. Dies bedeutet, dass im Unterricht selbst der Kontext gestaltet wird, in dessen Rahmen Kommunikationsanlässe relevant sind.

3.4.2 Das Produkt anbieten

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
auf die Einrichtungen des Hotels hinweisen	Gespräche (persönlich, telefonisch) zwischen Hotelangestellten und Gästen simulieren
die qualitativen Unterschiede zwischen den Gästezimmern erläutern	in einem Mailing ein Angebotspaket schnüren (z. B. alters-, einkommens- oder kulturspezifisch abgestimmt)
Ausstattungen und Kapazitäten der Veranstaltungsräume beschreiben	einen „schwierigen“ Gast spielen, dessen Erwartungen nicht dem Angebot des Hotels/ Restaurants entsprechen
Angebot an Speisen und Getränken im Hotel/ Restaurant präsentieren (Speisen- und Getränkekarten, Sonderkarten, Menus für besondere Anlässe)	Fachvokabular: Abteilungen und Serviceleistungen des Betriebes; Ausstattung von Gästezimmern und Funktionsräumen, Speise- und Getränkekarte
	sprachlich: nicht „wir“ stehen im Vordergrund, sondern der Gast
	Speisekarte des Ausbildungsbetriebs übersetzen
	regionale/deutsche Spezialitäten wie „Handkäs‘ mit Musik“ umschreiben
	Speisekarte für Spezialitätenwoche entwerfen, z. B. Indische Woche
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.3 Eine Bestellung/Reservierung annehmen, weiterleiten oder ablehnen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Gast begrüßen	im Rollenspiel oder fiktiven Telefonat (ein) Gästezimmer buchen oder einen Tisch reservieren
die Bestellung/Reservierung erfragen	
das Angebot unterbreiten	einen Mexikanischen Abend mit dem Veranstalter besprechen oder ein schriftliches Angebot unterbreiten
Bestellung und Angebot in Übereinstimmung bringen oder Bestellung ablehnen	
die Vereinbarung zusammenfassen	in diesem Zusammenhang Kompromissbereitschaft, Bedauern, Verbindlichkeit ausdrücken
die Vereinbarung verbuchen	
die Vereinbarung schriftlich bestätigen	Formen der Zukunft (Grammatik) anwenden
	typische Redewendungen
	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.4 Den Gast bedienen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
an der Rezeption	im Rollenspiel Situationen erproben wie check in/check out, Gäste im Restaurant bedienen
- den Gast begrüßen	
- nach seinem Wunsch fragen	
- dem Wunsch entsprechen	übliche Höflichkeitsfloskeln anwenden
- den Gast verabschieden	
im Restaurant	die Bedürfnisse ausländischer Gäste erfragen und ihnen entsprechen
- den Gast begrüßen und platzieren	
- über das Angebot an Speisen und Getränken informieren	in einer Gästeinformationsschrift den Schuhputz-/Wäscheservice erläutern
- die Bestellung annehmen	
- Speisen und Getränke servieren bzw. Nachreichen	erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten
- den Tisch abräumen	
- abrechnen und den Gast verabschieden	
auf der Etage	
- Extrawünsche entgegennehmen	
- die Leistung erbringen/den Mangel beseitigen	

3.4.5 Den Gast betreuen (begrüßen, beraten, empfehlen, ermuntern, unterhalten, erfreuen, verabschieden usw.)

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
dem Gast einen guten Morgen/eine gute Nacht wünschen	einem gelangweilten/gestressten/kontaktfreudigen Gast den Aufenthalt angenehmer gestalten (small talk)
sich nach seinem Befinden erkundigen	
ihm passende betriebliche Angebote unterbreiten	Geburtstagsgäste oder sogenannte VIPs im Restaurant bevorzugt betreuen
Konversation betreiben	Hörkassetten auswerten; Sketche (z. B. Mr. Bean) und anderes AV-Material sprachlich und inhaltlich verwerten erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.6 Reklamationen behandeln und Probleme lösen

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
den Gast beruhigen	Rollenspiele/Telefonate wie z. B.: ein Gast will im ausgebuchten Hotel einchecken und seine Reservierung liegt nicht vor
wichtige Informationen erfragen und notieren	
Leistungsmöglichkeiten anbieten	die Suppe schmeckt salzig; der Fußboden im Badezimmer ist voller Haare
sich im Sinne des Gastes kulant zeigen	aus der Perspektive des Gastes einen Brief über einen misslungenen Hotelaufenthalt schreiben
Informationen/Arbeitsaufträge weiterleiten	sich schriftlich bei einem Gast entschuldigen und ein Ausgleichsangebot unterbreiten erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.7 Orte und Wege benennen und beschreiben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Beschreibungen des Weges zum Bahnhof, Einkaufszentrum etc. verstehen und geben	Rundgänge mittels Stadtplänen durchführen den kürzesten Weg zum Ziel suchen
Beschreibungen von Gebäuden, Straßen, Parks u. Ä. verstehen und geben	ausländische Städte und Sehenswürdigkeiten beschreiben erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.8 Transportmittel und -zeiten benennen und beschreiben

Kommunikationsanlässe	Unterrichtliche Hinweise
Arten der Fortbewegung beschreiben	unter Benutzung möglichst vieler Transportmittel ein Ziel ansteuern (mündlich/schriftlich)
Anfahrts- und Abfahrtszeiten sowie Reisedauer nennen	möglichst umweltverträglich die Sehenswürdigkeiten der eigenen Stadt/Region erkunden eine Zug-/Busreise bzw. einen Flug in einen Ferienort aus einem Fahrplan/Flugplan zusammenstellen erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.9 Allgemein gültige Abläufe und Vorfälle beschreiben

<i>Kommunikationsanlässe</i>	<i>Unterrichtliche Hinweise</i>
Anleitungen zur Zubereitung von Speisen verstehen und geben	Rezepte vergleichen, fehlende Zutaten einer Rezeptur ergänzen
Bedienung und Reinigung von Küchengeräten	nach Gründen für Mängel in der Zubereitung forschen und diese erläutern erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

3.4.10 Sicherheitsbestimmungen verstehen und vermitteln

<i>Kommunikationsanlässe</i>	<i>Unterrichtliche Hinweise</i>
auf Sicherheitsbestimmungen verweisen	international übliche Piktogramme versprachlichen, z. B. Brandschutz; Bedienungsanleitungen
Hygienevorschriften erläutern	
betriebsinterne Standards formulieren	deutsche Hygienevorschriften übersetzen erkennbare Defizite in Grammatik und Wortwahl aufnehmen und Übungssequenzen anbieten

4 Organisatorische Hinweise

4.1 Unterrichtsorganisation

Die Verordnung über die Berufsschule lässt den einzelnen Schulen hinsichtlich der Organisation des Fremdsprachenangebots großen Spielraum und weist in § 2 Abs. 4 sogar darauf hin, dass besonders im allgemein bildenden Lernbereich klassen- und jahrgangsübergreifende Lerngruppen gebildet werden können. Diese Möglichkeit sollte vor allem dann realisiert werden, wenn in einzelnen Klassen extreme Unterschiede in der Fremdsprachenkompetenz zu erwarten sind.

Der Lehrplan geht von sprachlichen Fertigkeiten aus, wie sie in der Regel nach etwa fünf Jahren Fremdsprachenunterricht erwartet werden können. Aufgrund seiner Orientierung an Kommunikationssituationen und -anlässen bietet er aber auch eine Grundlage für den Fremdsprachenunterricht an, der auf höheren oder niedrigeren Fertigkeiten aufbaut.

4.1.1 Einstufig oder mehrstufig?

Denkbar wäre ein dreistufiges Fremdsprachenangebot, wobei die jeweilige Betonung der beruflich relevanten sprachlichen Elemente mit dem Eingangsniveau steigen kann. Bei der Planung der einzelnen Niveaustufen sollte man allerdings bedenken, dass traditionelle Kompetenzkriterien wie Realschulniveau einerseits und Abiturniveau andererseits gerade bei einem Unterricht, der sich an berufsrelevanten Situationen ausrichtet, wenig verlässlich sind. Der fremdsprachliche Unterricht der gymnasialen Oberstufe ist traditionell an Literatur orientiert und vermittelt gegebenenfalls sehr spezielle Kenntnisse inhaltlicher wie auch sprachlicher Art, die den Schülerinnen und Schülern in einem an beruflichen Realitäten orientierten Unterricht nicht notwendigerweise von Vorteil sind. Motivierten Schülerinnen und Schülern mit mittlerem Abschlussniveau gemeinsam mit solchen mit Abiturniveau einen berufsrelevanten Fremdsprachenkurs anzubieten, kann also durchaus sinnvoll sein.

4.1.2 Heterogene Lerngruppen

Während es wenig Sinn macht, einen Fremdsprachenunterricht anzubieten, der sich gleichzeitig an Schülerinnen und Schüler mit geringen Kenntnissen und sehr guten Kenntnissen richtet, kann es gegebenenfalls durchaus sinnvoll sein, Schülerinnen und Schülern mit vergleichbaren Englischkenntnissen, aber verschiedener beruflicher Orientierung, innerhalb eines Berufsfeldes einen gemeinsamen Fremdsprachenunterricht anzubieten. Ein Kurs, der sich an Auszubildende mit geringen Kenntnissen richtet, wird sich zunächst eher an den berufsfelderübergreifenden Inhalten (vgl. Punkt 3.1) orientieren. Aber auch in einem Kurs für fortgeschrittene Lernende können unterschiedliche berufliche Kenntnisse Unterrichtssituationen erzeugen, die gerade in einem kommunikativen Englischunterricht wünschenswert sind. Besonders deutlich ist dies im Bereich der Vermittlung technisch relevanter Fremdsprachenkenntnisse, wo die von dem Schüler/der Schülerin vollzogene fremdsprachliche Beschreibung bestimmter technischer Prozesse (z. B. aus dem Bereich der Elektroberufe) für jeweils Fachfremde (z. B. aus dem Bereich der Metallberufe) authentische

Gesprächssituationen darstellen. Gleiches kann auch in anderen Berufsfeldern wie z. B. den Büro- und Verwaltungsberufen gelten, wo die jeweiligen beruflichen Besonderheiten fremdsprachlich kontrastiv dargestellt und besprochen werden können.

4.1.3 Lernzeiten und Lerngruppen

Der Lernerfolg ist in hohem Maße von der erteilten Wochenstundenzahl abhängig. Deswegen erscheint eine Lösung von zwei Schuljahren mit einer Wochenstunde Fremdsprachenunterricht nicht so effektiv wie die mit zwei Wochenstunden in einem Schuljahr. Der bei einer Stunde pro Woche prozentual höhere Zeitverlust durch notwendige organisatorische Tätigkeiten unterstützt diese Aussage noch. Bei der Lösung mit zwei Stunden pro Woche bietet sich das zweite Berufsschuljahr für die Erteilung des Fremdsprachenunterrichts an, da sich die Auszubildenden im ersten Berufsschuljahr noch an die neue Situation der Ausbildung gewöhnen müssen und das dritte Berufsschuljahr durch Prüfungsvorbereitungen beeinträchtigt ist. Für diese Lösung spricht auch die Möglichkeit der Ausbildungszeitverkürzung auf zweieinhalb oder zwei Jahre.

Die Möglichkeit, klassenübergreifende Lerngruppen zu bilden und dabei gegebenenfalls mit benachbarten Berufsschulen zu kooperieren, kann durch das Angebot verschiedener Kurse auf einer Zeitschiene wahrgenommen werden.

4.2 Leistungsbewertung

Die Anforderungen für die Leistungsbewertung leiten sich ab aus den Unterrichtszielen und den daraus entwickelten didaktischen Grundsätzen.

Kommunikationsfähigkeit als Kriterium der Leistungsbewertung

Die Leistungsbewertung

- umfasst die kontinuierlich erbrachten mündlichen und schriftlichen Unterrichtsbeiträge;
- orientiert sich je zur Hälfte an den kommunikativen und den schriftlichen Unterrichtsbeiträgen, wobei der Erfolg bei der Bewältigung von Aufgaben daran gemessen wird, wie verständlich Inhalte vermittelt werden;
- legt die Aufgabenstellungen zu Grunde, die sich aus den jeweiligen Übungsphasen ableiten;
- umfasst nicht nur den objektiven Leistungsstand, sondern auch den subjektiven Leistungszuwachs.

Nutzung des Ermessensspielraums

Die komplexe Problematik der Bewertung kommunikativer Übungen verlangt von der oder dem Unterrichtenden die Fähigkeit, mit den Schülerinnen und Schülern einen produktiven Dialog über die Bewertung zu führen. Auch und gerade für die Bewertung mündlicher Beiträge ist es wichtig, die Kriterien so deutlich wie möglich herauszustellen und vorab zu klären. Erforderlich ist eine verantwortungsvolle Nutzung des pädagogischen Ermessensspielraums, um den unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen und Leistungsentwicklungen gerecht zu werden.

Die Zertifikationsfrage

Die gegebenenfalls sehr unterschiedlichen Eingangsvoraussetzungen im Fremdsprachenunterricht der Berufsschule werfen insbesondere auch die Frage der Transparenz beziehungsweise der Aussagekraft der Abschlussnote auf. Hilfreich ist dabei sicherlich eine Zertifizierung auf verschiedenen Niveaustufen (vgl. Anhang); diese Zertifikate sollten einen überregionalen Charakter haben und nicht von einzelnen Schulen erarbeitet und vergeben werden.

Denkbar ist auch der Anschluss an existierende Zertifikationssysteme wie zum Beispiel das des „London Chamber of Commerce“ oder der mit dem Deutschen Volkshochschulbund kooperierenden „International Certificate Conference“ (ICC), deren Zertifikatsprüfungen wegen ihrer internationalen Anerkennung für die Berufsschulen sehr interessant sind. Auch die Zusammenarbeit mit Industrie- und Handelskammern kann gegebenenfalls sinnvoll sein. Es muss allerdings im Einzelfall geprüft werden, welches Niveau die jeweiligen Prüfungen voraussetzen und ob der jeweilige berufliche Aspekt für die Lerngruppe angemessen ist.

4.3 Alternative Lernorte

Die Berufsschule ist zwar Anbieterin des Fremdsprachenunterrichts, sie wird aber auf Dauer nur erfolgreich sein können, wenn sie die Ausbildungsbetriebe an Planung und Durchführung beteiligt. Hier kann die Einbeziehung von Auslandskontakten oder Niederlassungen von Firmen im europäischen Ausland motivierend auf die Lerngruppe wirken und den Realitätsbezug des Fremdsprachenunterrichts verstärken.

Öffnung der Schule

Die Einführung eines „neuen“ Faches bietet die Möglichkeit, neue Wege zu gehen. Diese bestehen in Kontakten zu beruflichen Schulen in anderen europäischen Ländern, im Arbeiten an gemeinsamen Projekten, in der Nutzung von Bildungsprogrammen der Europäischen Union, im Schüleraustausch oder in der systematischen Einbindung des Fremdsprachenelements in Simulationsmodelle wie die Übungsfirma.

Schüleraustausch – internationale Projekte

Zum Stichwort „Schüleraustausch“ ist zu bedenken, dass Englisch zwar in Großbritannien und Irland weitgehend Muttersprache ist, aber für den Austausch mit anderen europäischen Ländern als lingua franca oft unverzichtbar sein wird und den Kontakt mit Schulen aus Ländern mit anderen europäischen Sprachen erst möglich macht. Interkulturelle Erziehung ist dann am effektivsten, wenn sie nicht nur als Unterrichtsthema auftaucht, sondern wenn interkulturelles Verständnis gelebt und konkret erfahren wird. Ein gemeinsames kleines Projekt in einem beruflichen Bereich (Wasserversorgung, alternative Energien, Veranstaltung eines „Theme Evening“, etc.) zwischen Schülerinnen und Schülern einer deutschen Berufsschule und einer solchen beispielsweise in Portugal, das einen Schüleraustausch ermöglicht, führt zu einer handlungsorientierten Ausrichtung des Unterrichts in der Zielsprache Englisch, verwebt inhaltliches Lernen mit sprachlichem Lernen und führt zum gegenseitigen Kennenlernen kulturell-gesellschaftlicher Verhältnisse. Weitere Möglichkeiten ergeben sich aus der Partnerschaft mit UNESCO-Schulen.

4.4 Qualifikation der Lehrkräfte

Berufsorientierter Fremdsprachenunterricht setzt bei den Lehrerinnen und Lehrern die Offenheit für die jeweiligen berufsspezifischen Inhalte voraus; noch besser ist es, wenn berufsrelevante Grundkenntnisse vorhanden sind. In der Regel werden diese Erfordernisse von Unterrichtenden erfüllt, die über eine beruflich-sprachliche Doppelqualifikation verfügen. Für das Gymnasium ausgebildeten Fremdsprachenlehrkräften ist ein berufsorientierter Fremdsprachenunterricht häufig fremd. Die Möglichkeit, die Fremdsprache aus der Perspektive „neuer“ Inhalte zu vermitteln, kann allerdings auch als Chance verstanden werden, den Schülerinnen und Schülern näher zu kommen, den traditionellen Wissensvorsprung, der den Schülerinnen und Schülern geringe Möglichkeiten für ein gemeinsames Lernen bietet, abzubauen und zu einem

Lernen voneinander und miteinander zu kommen. Er bietet für die Lernenden auch die Möglichkeit, ihre eigenen Kenntnisse einzubringen.

Berufsbezogene Praktika für Fremdsprachenlehrkräfte

Um philologisch ausgebildeten Lehrkräften den Zugang zu einem berufsorientierten Fremdsprachenunterricht zu erleichtern, müssen geeignete Fortbildungsmaßnahmen angeboten werden. Dabei sollten auch Erfahrungen der Industrie, der Handelskammern und des Volkshochschulbundes aufgegriffen werden, wo seit mehreren Jahren berufsbezogener Fremdsprachenunterricht gefördert wird.

Um einen motivierenden Einblick in die Berufswelt zu erhalten, bietet für interessierte Philologen ein berufsbezogenes Praktikum eine Fülle von Chancen und Möglichkeiten. Es sollte sich dabei um eine freiwillige, mehrwöchige Tätigkeit (Hospitation) in der Exportabteilung eines Unternehmens am Schulort oder im weiteren Einzugsgebiet einer Berufsschule handeln. Die entsendende Schule sollte bei der Vorbereitung darauf hinwirken, dass Anleitung und fachliche Begleitung durch die Praktikumsfirma während des Praktikums gewährleistet sind; aus einer früheren Zusammenarbeit bei Schülerpraktika ergeben sich die entsprechenden Erfahrungswerte.

Bei einem gut vorbereiteten und durchgeführten Praktikum darf ein mehrfacher Nutzen erwartet werden:

- intensiver, praxisbezogener Kontakt zu beruflichem Fremdsprachengebrauch;
- kennen lernen betriebswirtschaftlicher Abläufe und internationaler Kommunikationsprozesse und -netze;
- Stärkung von Motivation und Selbstvertrauen der Lehrkräfte;
- die berufsbezogene Fachkompetenz der „Praktikanten“ wird erweitert und aktualisiert;
- die Zusammenarbeit von Schule und Wirtschaft wird erweitert und intensiviert.